Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 15

Artikel: Künstler und Kritiker
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-438265

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bedeutende Zuhörer!

Obwohl es mich fuxet, muß ich heute ausschließlich von einem Hasen sprechen.

Die Geschichte vom sogenannten Osterhasen ist entschieden sündhaft.

Erste Sünde: Die unschuldige Kindheit wird schändlich belogen, wenn man ihr vorgiebt, der Hase handle mit Eiern und verstecke dieselben irgendwo in Gärten, wo er gar nichts zu befehlen hat. Zweitens: Versündigen sich die Kinder selber, wenn sie sich stellen, als glaubten sie an solche Hasennester voll Eier. Drittens: Ist's eine abscheuliche Tierquälerei, arme Hasen zum Eierlegen zwingen zu wollen. Wo hat man jemals einen Hasen gackern gehört oder wo ist unter seinem Herzen ein Eiersack gefunden worden. Daß sich der Hase gegen so ungeheuerliche Zumutungen sträubt, ist natürlich. Der Hase ist trotz seiner großen Ohren noch lange nicht ein solcher Esel, daß er sich zum Federvieh gesellen würde. Flügel könnte er freilich brauchen, aber zur Brutzeit würde er von gefühllosen Hunden elend überrascht und müßte dem schleckhaften Menschengeschlecht zum Hasenpfeffer auch noch die Eier liefern. Viertens ist es Sünde, die Geschichte der Natur auf eine Weise zu verhunzen, daß die forschende Schuljugend förmlich verrückt werden müßte. Es ist fünftens ein Verbrechen, den bedauernswürdigen Tieren ihre kurze Lebenszeit mit boshaft lächerlichen Verläumdungen zu verbittern. Lassen wir also, verehrte Zuhorcher, den Hasen in Essig und Pfeffer in Ruh. Wer's nicht tut, ist verwünschbar ins Pfefferland, und ich verbleibe nebst vergnügten Feiertagen Ihr übergebener

Professor Gscheidtli.

April-Gefühle.

O sanfter, süßer Hauch, schon weckst du frohe Frühlingslieder;
Die Veilchen blühen auch — und ich auch fühl' den Frühling wieder,
Es ist mir gar nicht nett: April-Melancholie drückt mich darnieder —
Mein Schnupfen blüht komplett!

An IHN.

Wer ein Wecker in der Uhr der Weltgeschichte sein will, darf nicht immerwährend rrrrrasseln.

*

Wenn die Toren schweigen, gelten sie auch einmal als Gescheidte.

Erster Kavallerist: Du, warum springt der Herr Oberst nie ein Hindernis?

Zweiter Kavallerist: Bei dem Experiment könnte ihn selbst der Bundesrat nicht halten.

„Selbst um den Tempel zu bauen, darf man den Unterricht der Jugend nicht stören" — ausgenommen die Tempel des Gott Mammon, „Fabriken" genannt, da darf Kinderarbeit vor Schule gehen.

„Die, welche Viele zur Tugend anleiten, werden glänzen wie die Sterne" — damit sind die Lehrer gemeint, deren schäbige Röcke vor Armut „glänzen"; dagegen die, welche Einige zur Trust-Schurkerei und Zoll-Wucherei anleiten, werden orden-, fett- und goldglänzende Million- und Milliardäre.

Kehr' aus.

System und Theorie! sie sind die schlimmsten Waffen, die sich der Kastengeist erschaffen,
Sie hinderten zu allen Zeiten, das Licht der Weisheit zu verbreiten.
Und um den eigenen Vorteil zu erhaschen, hat stets die eine Hand die andere gewaschen.
Mein Schweizervolk laß' dir beizeiten raten, räum' auf mit Parasiten-Bureaukraten,
Sonst macht der widrige Gestank dich bald an Leib und Seele krank. —
Nur mutig an die Arbeit frisch — kehr' aus, kehr' aus, mach' reinen Tisch!

Künstler und Kritiker.

Genossen sind und können traulich Freunde sein,
Wer Dome baut und wer die Hütte schafft, bescheiden klein.
Doch ebenbürtig niemals sich an ihre Seite schätzt:
Wer selbst nichts schafft, wer nur vom Schaffen schwätzt.

Basilea li 7 Aprillo 1903.

Lieba Redazione vom Nebelspalt, Zurigo.

Ist wieder eine Mol chaiba vil lustig a Basilea; wenn Fast naggt ist vorbii und Muurarbeit abe vill Kies brucht und keina Grampolschiiba meh, si eifach magga Radau und streigga. Si reclamir müese meh Geld abe, 56 centesimi für eine Stund, wenn müese in Wasser stoh costa 1 lira 12 cent. per 60 minuti. Si wülle solamenti 9 stunda saffa in eine Tag oder lieber no in eine Wogga; ätte au no gern eine Cantine uf Bauplazzo dass nüte se wiit müese springa sum s'Nüni und Vespero ole; Baumeist müese eine Verband-Drugga ufstella wenn neue Uus ist am Magga, dass subito cönna elfa wenn Mentig morga alba nüni aine oder paar Muurarbeit ist slecht vo vila safa.

Jo, jo, lieba Redattore, du abe gut i dina Redazionestuba aber Basilea Baumeist vill slecht; wenn ist Winter Muurarbeit vill still, nüte reclamir, aber wenn ist bald 1. Maio und Fögeli fiffa denn magga der Chaiba Snorre uf.

Am Mentig ist grossa Uffa Muurarbeit und ander fuuli Ünd im Stadt uma lauffa; uf alle Strooss sono sempre 3 oder 4 poliseimandli stande, numa Eine etti chaiba Angst ca vom uf Grind übercoh. Mina Muurarbeit und Andlamper au streigg, aber magga niente, coma so wieder wenn abe ceina moneta meh für maccaroni polenta und birra cauf; vill dummi Chaib. Jedes Maa wo Streiggbandi aafüere tuet, i täte 8 giorni alle Stund 56 uf fodice geh mit Agaswanz, am Sontig 112, ist glich, wenn eist „Eiri" oder „Ans", „Watschli" oder „Sepp", ist ein dregg!

Am Sobet i bine sum Vogt im Flügelradio ganga und abe doo vo eine Basilea-Maa öhra sprega vo battaglioni vierefuzig und 97; er abe seit su sino amico: „Duu waisch scho dass m'r morn de Morge 'n am säggsi mien iirugge im Glingedaal, m'r sin ufbote worde zum d'r Murerstraigg z'underdrugge s'isch aagschlag'n i d'r Nachricht'n unde, jä jooo! D'Muetter wird au dängge'n und Angst bikoh wenn i hai khum und's saag." Regirrigsrat at reggt ca dass battaglione vierefuzig serscht müese in Krieg perchè No, 97 lezzta Trubbesamesug ist fortsprunga. Er at in prima linea Angst ca wege sebe rote Uus uf sebe piazzo wo Elsass Wiiber Erdöpfele und Swetschga vercauf, wenn Muurarbeit mit Bsezzistei täte Schiiba verslaga, denn si müese no eine Mol nachträglig Nachtragscredito verlanga.

Jo voglio warte bis Streigg verbii, denn wieder scriba.

Molti saluti

Avanti Cesare, Padisch Bahnoff, Basilea.

Zolltarif-Poesie.

(Pendant zu derjenigen in einem Flugblatt gegen den Tarif. Gen. Volksbl. Nr. 6.)

Ja, Ochsen, Stiere, Schweine und Kühe nicht alleine,
Es müssen Schaf' und Ziegen, den Zöllen unterliegen;
Dies bringt uns — nach der Hetz' — das böse Zollgesetz!

Das zwängt der „dumme" Bauer, der nie auf solcher Lauer,
Der immer ganz zufrieden den Zollschutz hat vermieden!
Nun steigt der plumpe Troß frech auf das hohe Roß.

Was hast du dich vermessen? Wir wollen billig essen!
So schallt's aus Basels Toren dem Bauer in die Ohren.
Doch dieser auch nicht faul, haut „Hansdampf" eins aufs Maul.

Ein Trost bleibt doch den Kämpen: man wird ja keinen „hänggen",
Tut niemand an den Schatten, denn frei sind ja die Ratten,
Auch Lügen groß und bar sind zollfrei — leider zwar!

Zollfrei sind auch die Lumpen, wie bisher läßt mans „gumpen";
Mit oder ohne Schriften, wie Spatzen in den Lüften.
Und mancher setzt sich fest in einem warmen Nest!

Zollfrei sind Galgenstricke von ordentlicher Dicke;
Zollfrei sind deutsche Zungen, in manchem Lied besungen;
Auch jeder Schwadroneur geht zollfrei hin und her!

Noch viele andre Dinge, gewicht'ge und geringe,
Wie's im Tarif zu lesen (da tät auch not ein Besen);
Drum „Schwaiz" sei wohlgemut, du stehst in sichrer Hut!

Splitter.

Nichts tun kann Jeder — nichts denken aber nur der Dumme.
Zur Faulheit gehört stets eine gute Portion Dummheit.
Dummheit und Schlauheit sind Zwillingsschwestern.

*

Dumme glauben, wo Wissen sein kann; und wollen wissen, wo nur Glaube möglich ist.